

Alte Drucke

Concordia ... Christliche, wiederholte, einmütige Bekenntnis nachbenannter Kurfürsten, Fürsten und Stände augsburgischer Konfession und derselben

Magdeburg, 1580/1581

VD16 K 1998

Das neunde vnd zehende Gebot.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148417

Anch leret solchs die natur an vnserm eigenem leibe/wie Sanct Paulus 1. Cor. 12. sagt. Die glieder des leibs/so vns düncken die schwächsten sein/sind die nötigsten/ vnd die vns düncken die vnehrllichsten sein/denselbigen legen wir am meisten ehre an/vnd die vns vbel anstehen/die schmückt man am meisten/das angesicht/ augen/ nasen vnd mund decket niemand zu/ denn sie dürffens nicht/ als an jm selbst die ehrlichsten glieder so wir haben/ Aber die aller gebrechlichsten/ der wir vns schemen/decket man mit allem fleis/da mus hende/ augen/sampt dem ganken Leibe/helffen decken vnd verhüllen. Also sollen auch wir alle vntereinander/ was an vnserm Nehesten vnehrllich vnd gebrechlich ist/schmücken/ vnd mit allem so wir vermügen/ zu seinen ehren dienen/helffen vnd förderlich sein/ Vnd widerumb wehren/was jm mag zu vnehren reichen. Vnd ist sonderlich ein feine edle tugent/wer alles/das er vom Nehesten höret reden (so nicht offentlich böse ist) wol auslegen/ vnd auffß beste deuten/ oder je zu gut halten kan/wider die giftigen meuler/die sich fleissen/ wo sie etwas ergöbeln vnd erhaschen können/ am Nehesten zu tadeln/ vnd auffß ergesse ausrecken/ vnd verkeren/wie jech fürnemlich dem lieben Gottes wort/vnd seinen Predigern geschicht.

Darumb sind in diesem Gebot gar mechtig viel gute werck gefasset/die Gott auffß höchste wolgefallen/vnd vberflüssig gut vnd seggen mit sich bringen/wenn sie nur die blinde Welt vnd falschen Heiligen erkennen wolten. Denn es ist nichts an/ vnd im ganken Menschen/das mehr vnd weiter/ beide/ gute schaffen/ vnd schaden thun kan/in geistlichen vnd weltlichen sachen/denn die Zunge/so doch das kleinste vnd schwächste glied ist.

Das neunde vnd zehende Gebot.

Du solt nicht begeren deines Nehesten Haus.
Du solt nicht begeren seines Weibs/ Knecht/
Magd/ Bihe/ oder was sein ist.

f iij

Dese

Auslegung D. M. L. des IX. vnd X. Gebots/

Diese zwey Gebot sind fast den Jüden sonderlich gegeben/ wiewol sie vns dennoch auch zum teil betreffen. Denn sie legen sie nicht aus von vnkeusheit noch diebstal/ weil dauon droben genug verboten ist/ hieltens auch dafür/ sie hielten jene alle gehalten/ wenn sie eusserlich die werck gethan/ oder nicht gethan hielten. Darumb hat Gott diese zwey hinzu geset/ das mans auch halte für Sünde/ vnd verbotten/ des Nehesten Weib oder gut begeren/ vnd einerley weise darnach zu stehen/ Vnd sonderlich darumb/ weil in dem Jüdischen Regiment/ Knecht vnd Megde nicht wie jetzt frey waren vmb's Lohn zu dienen/ wie lang sie wolten/ sondern des Herren eigen/ mit Leib vnd was sie hatten/ wie das Weib/ vnd ander gut/ dazu auch ein jeglicher ober sein Weib die macht hatte/ sie durch ein Scheidbrieff öffentlich von sich zu lassen/ vnd ein andere zu nemen. Da musten sie nu untereinander die fahr stehen/ wenn jemand eines andern Weib gerne gehabt hette/ das er irgend ein vrsach neme/ beide sein Weib von sich zu thun/ vnd dem andern seines auch zu entfrembden/ das ers mit gutem fug zu sich bröchte/ Das war nu bey jnen keine sünde noch schande/ so wenig als jetzt mit dem gesinde/ wenn ein Hausherr seinem Knecht oder Magd vrlaub giebt/ oder einer dem andern sonst abdringet.

Darumb haben sie nu (sage ich) diese gebot also gedeutet/ wie es auch recht ist (wiewol es auch etwas weiter vnd höher gehet) das niemand dem andern das seine/ als Weib/ gesind/ Haus vnd hoff/ acker/ Wiesen/ Viehe/ dencke vnd fürneme an sich zu bringen/ auch mit gutem schein vnd behelff/ doch mit des Nehesten schaden. Denn droben im siebenden gebot ist die vningent verboten/ da man frembde gut zu sich reisset/ oder dem Nehesten fürhelt/ dazu man recht haben kan. Wie aber ist auch gewehret/ dem Nehesten nichts abzuspinnen/ ob man gleich mit ehren für der welt dazu komen kan/ das dich niemand zeihen noch tadeln thar/ als habstus mit vnrecht eröbert.

Denn die Natur so geschickt ist/ das niemand dem andern so viel als im selbst gönnet/ vnd ein jeglicher so viel er jmer kan/ zu sich bringet/ ein ander bleibe wo er kan. Vnd wölten noch dazu from sein/ tönn

nicht vns auff's feinste schmücken/ vnd den schalck bergen/ suchen vnd
 richten so behende fündlin vnd geschwinde griffe (wie man ist teglich
 auff's beste erdencket) als aus dem Rechten gezogen/ thüren vns dar-
 auff löcklich beruffen / vnd trogen / vnd wollen solches nicht schalck-
 heit/ sondern geschwindigkeit vñ fürsichtigkeit geneuet haben. Dazu hel-
 fen auch Juristen vñ Rechtsprecher/ so das recht lencken vñ dehnen/
 wie es zur sachen helfen wil/ die wort zwacken vnd zu behelff nemen/
 vnangesehen billigkeit/ vnd des nechsten notdurfft. Vnd Summa/
 wer in solchen sachen der geschickste vnd geschickteste ist/ dem hilfft das
 recht am besten/ wie sie auch sprechen/ *vigilantibus iura subueniunt.*

Darumb ist dis letzte gebot nicht für die böse buben für der Welt/
 sondern eben für die frömsten gestellet/ die da wollen gelobt sein/ redli-
 che vñ auffrichtige leute heissen / als die wider die vorige gebot nichts
 verschulden / wie fürnemlich die Jüden sein wolten / vnd noch viel
 grosser Junkern/ Herrn vñ Fürsten. Denn der ander gemeine hauf-
 fe / gehöret noch weit herunter in das siebende gebot / als die niche
 viel darnach fragen/ wie sie das ire mit ehren vnd recht gewinnen.

So begibt sich nu solches am meisten in den hendeln / so auff rechte
 gestellet werden / dadurch man fürnimpt dem Nehesten etwas ab zu
 gewinnen/ vnd in von dem seinen abzuschupffen. Als (das wir Ex-
 empel geben) wenn man hadert vnd handelt vmb gros Erbsall / li-
 gende Güter/ etc. Da füret man erzu/ vnd nimpt zu hülffe was ein
 schein des Rechten haben wil/ muget vñ schmückt also erfür/ das das
 Recht diesem zu fallen mus / vñ behelet das gut mit solchem Tittel/ das
 niemand kein klag noch anspruch dazu hat. Item/ wenn jemand gern
 ein Schlos/ Stat/ Graffschafft/ oder sonst etwas grosses hette / vnd
 treibt so viel financerey/ durch freundschaft/ vnd womit er kan / das
 es einem andern abe vnd im zugesprochen wird / dazu mit Brieffe
 vnd Siegel bestetiget / das mit Fürstlichem Tittel / vnd redlich ge-
 wonnen heisse.

Desgleichen auch in gemeinen kauffshendeln / wo einer dem an-
 dern etwas behendiglich aus der hand rückt / das jener mus hinnach
 sehen/ oder in vberleitet vnd betreuget / woran er sein vorteil vnd ge-
 nies ersihet / das jener vielleicht aus not oder schuld nicht erhalten/

Auslegung D. M. L. des IX. und X. Gebets

noch one schaden lösen kan/ auff das ers halb oder mehr gefunden ha-
be/ vnd mus gleichwol nicht mit vnrecht genomen/ oder entwendet/
sondern redlich gekaufft sein. Da heisse/ der erst der beste/ vñ jeglicher
sehe auff seine schank/ ein ander habe was er kan. Vnd wer wolt so
klug sein alles zuverdenken/ wie viel man mit solchem hübschen schein
kan zu sich bringen: Das die Welt für kein vnrecht heit/ vnd nicht se-
hen wil/ das damit der Neheste einhunden bracht wird/ vnd lassen
mus/ das er nicht onschaden entperen kan/ so doch niemand ist/ der
im solches wolt gethan haben/ daran wol zu spüren ist/ das solcher be-
helff vnd schein falsch ist.

Also ist nu vorzeiten/ auch mit den Weibern zugegangen/ da funde-
ten sie solche sündlein/ wenn einem ein andere gefiele/ das er durch
sich oder andere (wie denn mancherley mittel vnd wege zu erdenken
waren) zurichtet/ das jr Man ein vnwillen auff sie warff/ oder sie
sich gegen jm sperret vnd so stellet/ das er sie muste von sich thun/ vnd
diesem lassen. Solches hat one zweiffel stark regieret im gezeze/ wie
man auch im Euangelio liesset/ von dem Könige Herode/ das er sei-
nes eignen Bruders Weib/ noch bey seinem leben freiete/ welcher
doch ein erbarer fromer Man sein wolte/ wie im auch S. Mareus
zeugnis gibe. Aber solch Exempel/ hoffreich/ sol bey vns nicht stat ha-
ben/ weil im neuen Testament/ den Ehelichen verboten ist/ sich von
einander zu scheiden/ es were denn in solchem fall/ das einer dem an-
dern ein reiche Braut mit behentigkeit entrieffte. Das ist aber bey
vns nicht selham/ das einer dem andern sein knecht oder dienstmagd
abspannet vnd entfrembdet/ oder sonst mit guten Worten abdringet.

Es geschehe nu solches alles wie es wolle/ so sollen wir wissen/
das Gott nicht haben wil/ das du dem Nehesten etwas/ das jm geho-
ret/ also entziehst/ das ers empere/ vnd du seinen geiz füllest/ ob du es
gleich mit ehren für der Welt behalten kanst/ denn es ist ein heimli-
che meuchlinge schalckheit/ vnd wie man spricht/ vnter dem Hüthlin
gespielet/ das mans nicht mercken sol. Denn ob du gleich hingehst/
als hastu niemand vnrecht gethan/ so bistu doch deinem Nehesten zu
nahe/ Vnd heisset nicht gestolen noch betrogen/ so heisset es dem
noch des Nehesten guts begeret/ das ist/ darnach gestanden/ vnd

sir abwendig gemacht on seinen willen/vnd nicht wollen gönnen/
das im Gott bescheret hat. Vnd ob dirs der Richter vnd jederman
lassen mus/so wird dir doch Gott nicht lassen/den er siehet das schalck
hertz/vnd der Welt tücke wol/welche/wo man jr ein Finger breit eins
reumet/nimpt sie ein elle lang dazu/das auch öffentlich vnrecht vnd
gewalt folget.

Also lassen wir diese Gebot bleiben in dem gemeinen verstand/das
erstlich geboten sey/das man des Nehesten schaden nicht begere/auch
nicht dazu helffe noch vrsach gebe/sondern im gönne vnd lasse/was er
hat/dazu fördere vnd erhalte/was im zu nutz vnd dienst geschehen
mag/wie wir wolten vns gethan haben/also/das es sonderlich wider
die abgunst/vnd den leidigen geis gestellet sey/auff das Gott die vrs
sach vnd wurzel aus dem wege reume/daher alles entspringet/das
durch man dem Nehesten schaden thut/darumb ers auch deutlich mit
denn Worten sehet/Du solt nicht begeren/etc.Denn er wil fürnemlich
das hertz rein haben/wiewol wirs/so lang wir hie leben/nicht dahin
bringen können/Also/das dis wol ein gebot bleib/wie die andern
alle/das vns on vnterlas beschuldigt vnd anzeigt/wie from wir für
Gott sind.

Beschlus der Zehen Gebot.

SD haben wir nun die Zehen Gebot/einen aus
bund Götlicher Lere/was wir thun sollen/das vnser gan
zes leben Gott gefalle/vnd den rechten born vnd röhre/aus
vnd in welchen quellen wir gehen müssen/alles was gute werck sein
sollen/also/das ausser den zehen Geboten/kein werck noch wesen gut
vnd Gott gefellig kan sein/es sey so gros vnd köstlich für der Welt
wie es wölle. Las nu sehen was vnser grosse Heiligen rhämen kön
nen/von iren geistlichen Orden vnd grossen schweren wercken/die
sie erdacht vñ auffgeworffen haben/vñ diese faren lassen/gerade als
weren diese viel zugerung/oder allbereit lengest ausgericht/Ich mei
ne man solte hie alle hende vol zu schaffen haben/das man diese
hielte/sanfftmüt/gedult vnd liebe gegen feinden/keuscheit/woltath/
etc. vnd was solche stück mit sich bringen. Aber solche werck gelten

f. v.

vnd